

Integrationsmanagement Eberbach,
Neuer Markt 13, 69412 Eberbach, Tel.: 06271/9479058
Johanna Essner, E-Mail: Johanna.Essner@ib.de
Tilo Morr, E-Mail: Tilo.Morr@ib.de

Tätigkeitsbericht des Integrationsmanagements Eberbach

Mit diesem Bericht möchten wir, das sind Johanna Essner und Tilo Morr, Ihnen gerne einen Einblick in unsere Arbeit hier bei uns im Integrationsmanagement Eberbach geben. Beschreiben möchten wir Ihnen im Folgenden unser Angebot, unsere Tätigkeitsfelder, den aktuellen Beratungsbedarf und die derzeitige Beratungssituation im Kontext der Corona-Pandemie. Zudem möchten wir Ihnen einen perspektivischen Ausblick unserer Arbeit geben und erläutern, weshalb die Notwendigkeit dieses integrativen Projektes aus unserer Sicht weiterhin gegeben ist und dies auch zukünftig notwendig ist.

Insgesamt ist unser Aufgabenspektrum und Angebot ist sehr breit gefächert. Grundsätzlich soll das Integrationsmanagement eine Anlaufstelle für alle geflüchteten Menschen, die in der sog. "Anschlussunterbringung" in Eberbach leben, fungieren. Anschlussunterbringung ist die letzte der drei Phasen des in Baden-Württemberg geltenden Unterbringungssystems für geflüchtete Menschen. Dies umfasst in Bezug auf den Aufenthaltsstatus in der Regel Menschen mit einer Aufenthaltserlaubnis, einer Duldung oder einer Aufenthaltsgestattung. Für die Menschen in der AU sind die jeweiligen Gemeinden des Landes, in diesem Fall die Stadt Eberbach, zuständig. Positiv hervorzuheben ist, dass aktuell (unserem Wissen nach) alle sich in der AU befindenden Menschen mittlerweile eine eigene Unterkunft haben.

Für alle jene Menschen - aber auch darüber hinaus für alle Hilfesuchenden mit einer Migrationsgeschichte, die nicht in dieses offizielle Raster fallen - sind wir eine Beratungsstelle, die sich praktisch um alle Belange der geflüchteten Menschen, die unser Beratungs- und Hilfsangebot in Anspruch nehmen, kümmert.

Dabei ist das IM als von den Teilnehmer*innen proaktiv in Anspruch zu nehmendes Hilfsangebot zu verstehen. Zwar suchen wir in bestimmten Fällen und bei wichtigen/dringlichen Angelegenheiten auch den gezielten Kontakt zu unseren Teilnehmer*innen, allerdings soll unser Angebot als klassische Hilfe zur Selbsthilfe dienen. Die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme unserer Unterstützung soll bei unserer Arbeit immer im Vordergrund stehen.

Offiziell richtet sich unser Auftrag an der „Verwaltungsvorschrift (VwV) Integrationsmanagement“ des Regierungspräsidiums Baden-Württembergs, welche aus dem 2017 zwischen dem Land BW und den Kommunalen Landesverbänden geschlossenen Pakt für Integration hervorging, aus. Dort sind alle Richtlinien unserer Arbeit formell festgelegt.

In der Praxis sind dies die Hauptthemen, mit denen wir uns beschäftigen:

- Hilfe bei asylrechtlichen Fragen und Unterstützung bei asylrechtlichen Vorgängen, wie beispielsweise Antragstellungen
- Hilfestellung bei der Sicherung von Sozialleistungen (Jobcenter/Agentur für Arbeit, AsylbLG, Familienkasse)
- Hilfe bei der Verbesserung der Sprachkenntnisse, insbesondere bei Anmeldung und Förderung von Sprachkursen
- Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt: Stellensuche, Bewerbungen, Anerkennung von Zeugnissen und Berufsqualifizierungen
- Fragen rund um die Unterkunft, sprich Wohnungssuche und Angelegenheiten, welche die Wohnsituation betreffen
- Schulbildung/Kindergarten
- Vernetzung mit bzw. Verweis an andere/n Beratungsstellen, Regeldiensten und anderen integrativen Stellen, Vereine und Ehrenamtliche, wie dem AK Asyl
- Gesundheitliche Fragen, hier vor allem die Vernetzung mit Ärzten und anderen

Insgesamt zielt unsere Arbeit auf den Integrationsprozess unserer Teilnehmer*innen gezielt mit Maßnahmen zu stärken und eine Orientierung und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dabei möchten wir die Stadt Eberbach bei der Integration von Geflüchteten möglichst weitgehend entlasten.

Stand heute nehmen insgesamt rund um die 100 Teilnehmer*innen regelmäßig das Angebot des IM Eberbach in Anspruch. Da wir viele Familien betreuen, sind die Anforderungen und Maßnahmen sehr umfangreich und ganzheitlich ausgelegt. Innerhalb der Beratungen nimmt das Thema „Sicherung des Lebensunterhaltes“ rein quantitativ mit den größten Raum ein. Hierbei spielt die Hilfe bei unterschiedlichsten Beantragungen und Gewährleistungen von Leistungen, beispielsweise Kindergeld, Wohngeld, Kinderzuschlag, aber auch der Bereich Sozialleistungen, hier vor allem Leistungen nach SGB II und Asylbewerberleistungen, eine übergeordnete Rolle. Gleiches gilt für die Hilfestellung bei asylrechtlichen bzw. aufenthaltsrechtlichen Fragen und Anträgen. Gerade dieser Themenschwerpunkt ist für unsere Arbeit ein wichtiger Kernpunkt und daher auch von unserer Seite aus ein besonderes und vorrangig zu behandelndes Anliegen, da der Aufenthaltsstatus viele andere Dinge im Leben der Menschen, die wir begleiten, tangiert, oder mehr noch diese oftmals grundsätzlich mitbestimmt.

Ein weiterer Themenschwerpunkt liegt (auch gerade deshalb) auf der Unterstützung bei der (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt, was auch den Bereich „Ausbildung und Weiterbildung“ miteinschließt. Daneben gehören der Komplex „Unterkunft/Wohnung“, Schulbildung bzw. Besuch des Kindergartens und die Sprachförderung zu den weiteren hauptsächlichen Themenbereichen unserer Beratungen.

In der Praxis hat sich bedingt durch die Corona-Pandemie auch unser Beratungsangebot verändert. Seit dem Frühjahr dieses Jahres bieten wir ausschließlich Beratungstermine nach vorheriger Absprache an. Die Terminvereinbarungen erfolgen telefonisch, per E-Mail oder auch persönlich vor Ort bei uns im Büro. Eine offene Sprechstunde, wie sie in der Zeit vor Corona angeboten worden ist, findet aktuell nicht statt und wird voraussichtlich auch in näherer Zukunft aufgrund der zu erwartenden Maßnahmen nicht möglich sein. Allerdings hat sich das System der Beratung nach Terminabsprache bisher gut bewährt. Zwar suchen manche Teilnehmer*innen dennoch des Öfteren das IM auch mal spontan auf, jedoch funktioniert die Beratung nach Termin in der Regel. Wichtig ist hierbei vor allem, dass unsere Zielgruppe weiterhin einen möglichst niederschweligen Zugang zu unserem Angebot hat und die Teilnehmer*innen dieses weiterhin sehr positiv und frequentiert annehmen. Beides sehen wir trotz der derzeitigen Situation als weiterhin bestehend an. Dies wird durch das sehr positive Feedback, das wir von unseren Teilnehmenden regelmäßig erhalten, zudem immer wieder bestätigt.

Positiv hervorzuheben ist ebenso, dass sich alle Teilnehmenden weitestgehend vorbildlich an unsere Regeln/Maßnahmen, die für unser Büro gelten, halten.

Insgesamt findet unsere Arbeit, wie so Vieles derzeit, unter erschwerten Bedingungen statt, was sich vor allem in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen anderen Regeldiensten und Ämtern widerspiegelt.

Vor dem Hintergrund von Corona ist davon auszugehen, dass die Integrationsarbeit auch in den kommenden Monaten weiterhin beeinträchtigt sein wird, da nicht mehr vollumfänglich auf die vorhandenen Ressourcen wie Sprachkurseangebote, Vermittlung zu Fachberatungsstellen und Freizeitangeboten wie das Begegnungscafé zurückgegriffen werden kann. Nichtsdestotrotz gilt es diese Situation als Herausforderung anzunehmen und die zugewanderten Menschen im Rahmen der Möglichkeiten durch die Einzelfallhilfe zu unterstützen.

Mit Blick auf die Zukunft lässt sich im weiteren Sinne festhalten, dass die Integrationsarbeit in Eberbach als solche noch nicht abgeschlossen ist und auch in den nächsten Jahren weiterhin grundlegende Bedarfe zur Unterstützung von geflüchteten Menschen vorhanden sind.

Eine zentrale Aufgabe des Integrationsmanagements Eberbach wird dabei nach wie vor die Sozialberatung und -begleitung bleiben, die auch künftige Bedarfe zur Unterstützung in existenti-

ellen Fragen rund um leistungsbezogene und aufenthaltsrechtliche Anliegen abdecken soll, wie etwa Anträge auf Kinderzuschlag oder Niederlassung.

Die konkreten Bedarfe ergeben sich aber auch immer mehr aus der beruflichen Integration, wenn es darum geht eine Berufswegeplanung vorzunehmen, vorhandene Zeugnisse bzw. Qualifikationen aus dem Ausland anerkennen zu lassen, nach geeigneten Stellenangeboten zu recherchieren und sich um eine Arbeitsstelle zu bewerben. Hinzukommen wird ebenso die Vermittlung hin zu Maßnahmen der beruflichen Weiterqualifizierung oder Beratung im Bereich der Existenzgründung.

Darüber hinaus wird auch die Unterstützung bei der schulischen Integration weiterhin eine wichtige Rolle spielen, insbesondere was die Zielgruppe der jungen Menschen und den Bereich Übergang Schule-Beruf angeht. Dabei geht es verstärkt um die berufliche Orientierung, Vermittlung zu Praktika oder FSJ/BFD, sowie die Suche nach geeigneten Ausbildungs-, oder Studienplätzen. Konkrete Aufgabengebiete des Integrationsmanagements Eberbach bilden dabei ebenso die Unterstützung bei Schulanmeldungen und Vermittlung zu Nachhilfe Angeboten. Nicht zu vernachlässigen sind außerdem die Bedarfe im Bereich der Elternarbeit nicht nur im schulischen Kontext, sondern auch im vorschulischen Bereich.

Was die sprachliche Integration angeht, so wird an der Stelle nach wie vor die Vermittlung zu weiterführenden Deutsch Sprachkursen einen Schwerpunkt der Integrationsarbeit bilden, wenn es darum geht vorhandene Sprachkenntnisse zu vertiefen. Vor dem Hintergrund der Kindererziehung wird es bei der Zielgruppe der Frauen aber auch notwendig sein, passende Sprachangebote zum Aufbau von Deutsch Sprachkenntnissen zu vermitteln. Insbesondere was die Zielgruppe der Frauen anbelangt, so gilt es hier Frauen künftig noch mehr in die Integrationsarbeit einzubinden, ihre Ressourcen zu aktivieren und Ihnen darüber Räume zur Stärkung der Selbstständigkeit, Teilhabe und Partizipation zu eröffnen.

Vor diesem Hintergrund geht es im weiteren Sinne auch um die soziale Integration, die ein besonderes Augenmerk verdient. Hier gilt es über die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern vor Ort Räume zur Begegnung und zum gemeinsamen Austausch und Miteinander zwischen Einheimischen und Zugewanderten zu schaffen. Aufgabe des Integrationsmanagements Eberbach ist dabei auch die Vermittlung zu geeigneten Freizeitangeboten vor Ort, wie beispielsweise das Begegnungscafé des AK Asyls, aber auch die Vermittlung hin zu lokalen Vereinen.

An der Stelle wird auch die Netzwerkarbeit nach wie vor grundlegend sein für eine gelungene Integrationsarbeit. Das Integrationsmanagement Eberbach plant daher die Zusammenarbeit mit den Migrationsberatungsstellen für Erwachsene (MBE) und dem Jugendmigrationsdienst

(JMD), der Volkshochschule, dem AK Asyl, sowie anderen Netzwerkpartnern vor Ort weiter zu vertiefen. In Zeiten von Corona, in denen es wieder vermehrt um existentielle Fragen geht und die persönliche Vorsprache bei Ämtern stark eingeschränkt ist, ist auch die Netzwerkarbeit mit den zuständigen Behörden nochmal mehr unerlässlich.

Im Großen und Ganzen soll über die Sozialberatung und -begleitung des Integrationsmanagements Eberbach längerfristig darauf hingewirkt werden zugewanderte Menschen in ihrer Selbstständigkeit weiter zu stärken und ihnen hierüber auch Räume der Partizipation und Teilhabe zur eröffnen. Dabei geht es bei der Integrationsarbeit nicht zuletzt auch um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, was die Arbeit als solche gleichzeitig auch in die Kategorie der systemrelevanten Berufsgruppen einordnen lässt.

Eberbach, den 17.11.2020